

Der Ohnehose.

Diese Zeitung erscheint täglich Abends, und kostet vierteljährig 1 fl., monatlich 24 kr., das einzelne Blatt 1 kr. Conv.-Münze.

Volksblatt

Jeden Sonntag bekommen die Abonnenten eine Beilage, genannt: die schwarze Tafel, auf welcher die Geldwucherer an den Pranger gestellt werden.

für

unumschränkte Freiheit und sociale Reform.

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Blumberg.**

Redactions-Bureau: Schönlaterngasse Nr. 681

No. 4.

Wien, Mittwoch den 12. Juli

1848.

Wir wollen keinen Sicherheits-Ausschuß mehr.

Die Welt wankt — Throne gehen in Trümmer — Minister schwanken und fallen — man mordet Tausende in den Straßen von Paris — die Deutschen wählen einen republikanischen Präsidenten — Alles ändert sich — Nichts ist beständig Daselbe; nur der Wiener Sicherheitsausschuß bleibt ewig.

Wenn auch in den Straßen Wiens Gras wachsen wird, wie es die kaiserlichen Hofhunde wünschen, — wenn es auch keine Studenten, Nationalgarde und Bürger geben wird, — wenn auch der Todesengel das ganze Volk hinweggemäht haben wird — im Musikvereinsaal wird doch **Wilner** emphatisch schreien: Nur für's Volk; — worauf **Goldmark** eine Commission vorschlagen und **Fischhof** diplomatisch bemerken wird: „Nur abstimmen, meine Herren; wer dagegen ist, hebe die Hände auf! — Präsident! Frag' einmal das Volk, wer dagegen ist? — gegen Dich; gegen den Ausschuß — und du wirfst nicht nur Hände, auch Fäuste, Knittel sich erheben sehen.

Darum hinweg mit dem Ausschuß; — was will er jetzt? will er die Sicherheit und Ruhe herstellen? — ist denn diese so fanatisch begehrte und erzwungene Ruhe gestört worden? — nein und abermals nein! man kann ja jetzt alle Straßen durchwandeln, ohne etwas Anderes zu hören: „Kauft! einen Kreuzer der Ohnehose! — Will er die Volksrechte wahren? schämen könnten wir uns, wenn wir die Wahrung unserer Rechte in Eure Hände, in die Hände eines gestrichenen Censors und eines ausgepiffenen Comödianten legen möchten; — eine Bleikugel ist der beste Ausschuß zur Wahrung unserer Rechte. Oder wollt Ihr noch Minister absetzen? — Ha! Ihr könnt es nicht, weil noch keine da sind — und es werden keine da sein. Ich, ein Plebejer und Proletarier, ich selbst wollte jetzt lieber ein Ausschußmitglied, das ist Märtyrer Eurer Debatten, als Minister sein. Und ich erkläre im Voraus, jeder Minister, welcher nicht zur Bedingung der Annahme seines Portefeuilles die Auflösung des Ausschusses macht; ich erkläre ihn nicht für einen Reactionär, auch nicht

für einen Republikaner; sondern für einen Dummkopf. Eine Stelle annehmen, wo man von der despotischen Willkür einer zusammengewürfelten Menge abhängt, das ist Wahnsinn.

Glaubt nicht, daß ich im volksfeindlichen Sinne spreche; nein! ich liebe das Volk mehr als Ihr; ich will das Volk zur Alleinherrschaft bringen, dieß ist mein Zweck; aber ich will nicht, daß die Weltgeschichte erniedrigt werde — ich lobe mir die Revolution; diese oder der Ausspruch des gesammten Volkes im Reichtage können Throne stürzen! aber wenn ein Sicherheits-Ausschuß, eine locale Polizeibehörde, auf den Antrag eines irrsinnigen Trommelfellsprengers die Absetzung eines Ministeriums beschließt, dann ist dieß mehr als ein Verbrechen, — es ist eine Lächerlichkeit.

Heinr. Blumberg.

Die Prager Revolutionstage und der Wiener Sicherheits-Ausschuß.

Erklärung.

In Nr. 66 der österr. deutschen Zeitung ddo. 30 — 6. ist ein Bericht enthalten, über die am 24. abgehaltene Sitzung des für Wien bestehenden Ausschusses der Bürger, Studenten und Nationalgarden für Sicherheit, Ordnung und Wahrung der Volksrechte.

In jenem Berichte ist der Vortrag enthalten, den Dr. Ciolich über die Vorfälle in Prag gehalten hat, der an Ehrlosigkeit und Unverschämtheit kaum seines Gleichen finden dürfte. Dieser Vortrag wurde mit Kundgebung allgemeiner Entrüstung angehört, leider galt sie jedoch nicht der schändlichen Verläumdung jenes Professors, sondern, wie man aus dem Folgenden ersieht, den so empörend entstellten, dennoch in unbegreiflicher Leichtgläubigkeit und Verblendung für wahr gehaltenen Thatsachen. Man kann sich nur wundern, daß die Versammlung nicht also gleich einen Vortrag, der das Gepräge der Lüge an der Stirne trägt, mit der verdienten Verachtung brandmarkte. Es sträubt sich die Feder, die Worte jenes Professors bezüglich des Todes der verewigten Fürstin auch nur andeutungsweise zu wiederholen; dies Alles, so wie der angeblich jetzt in Prag geübte Terrorismus, die eingeführte Censur, hinsichtlich welcher die täglich in Prag erscheinenden politischen Blätter den schlagendsten Gegenbeweis liefern, ist nebst allen daraus gesponnenen Verdächtigungen, denen noch durchaus nichts Thatsächliches zu Grunde liegt, eine freche Verläumdung, mit ihr fallen auch selbst alle auf sie gestützten Beschlüsse in sich selber zusammen. An sich schon müßte feierlichst gegen Beschlüsse protestirt werden, welche von irgend einem Localvereine weit über die ihm gesteckte Gränze hinaus gefaßt werden.

Es wäre schlimm um die Monarchie bestellt, wenn ein provisorischer Sicherheitsverein in Wien, auch über Böhmen, und Prag, noch dazu ohne alle Kenntniß des wahren Thatbestandes, eine Art von Regierungsgewalt sollte ausüben können, und zwar durch willkürliche Suspendirung der höchsten Regierungs- und Militärpersonen, die als constituirende Organe der Regierung auch keinen Zoll einem Localvereine unterstehen.

Prag am 3. Juli 1848.

Im Namen der Prager Bevölkerung folgen zahlreiche Unterschriften (59).

Deutsche Lieder.

Es war einmal ein schwacher Mann,
Der rieb die Augen sich, begann,
Und weinte.

Ihr waret Bettler, es ist wahr,
Ihr war't das liebe lange Jahr
Geschunden;

Ihr lieben Kinder, höret doch,
Wie schön Euch das gestürzte Joch
Bereinte!

Doch habt ihr nicht manch' süßen Trost
Bei kaltem Bier, bei Wurst und Most
Gefunden?

O denket nach! O kehrt zurück!
Wir wollen Euch das wahre Glück
Verschaffen;

Der Adel nur, nach altem Brauch
Will Euer Bestes, und wohl auch
Die Pfaffen.

O geht in Euch! o lenket ein!
Ihr glaubt ein einig Volk zu sein?
Bei Leibe!

Noch lebt das junge Slavenreich,
Daß es die bösen Grillen Euch
Vertreibe!

Du lieber Mann! Dein treuer Sohn,
Wie oft ist er zu Kreuze schon
Gekrochen!

Und haben wir dich arg verletzt,
So schenkt uns doch, was wir bis jetzt
Verbrochen!

Wir seh'n ja unsre Sünden ein,
Doch wollen wir nicht freier sein
Als Andre;

Du selber aber, guter Mann,
O thu' uns den Gefallen an
Und wandre!

Gandirte Neuigkeiten.

— Herr Frannelich war in unserm Bureau und erklärte, daß er bei Anwesenheit der Frankfurter Deputirten in der Aula durch die ungeheure Menschenmenge und durch den Tumult verwirrt, seine Rede nicht eben so vortragen konnte, als er anfangs beabsichtigte.

— Folgende Aeußerung ist vom Erzherzoge Johann, als die Deputation vom demokratischen Verein bei ihm ihre Aufwartung machte. „Meine Herren, ich bin für die Republik, ich weiß, daß es dazu kommen muß, aber wir müssen erst die Männer, die zu dieser Staatsform nothwendig sind haben, Männer, wie die Griechischen und Römischen Republikaner waren, Männer, die ihr einzelnes Interesse dem Wohle Aller opfern.“ — Eine Bürgerkrone für Hans von Habsburg!

— Franz Carl konnte sich nicht einer Thräne erwehren, als er mit Zellachich eine Unterredung hatte.

— Nach telegraphischen Nachrichten reisen die Jesuiten von Galizien nach Innsbruck, den Vorkämpfern der Freiheit eine Dankadresse zu überreichen. — Die Melker Geistlichkeit wird sie als Deputirte empfangen.

— Venedig. Die Verwirrung hat hier den höchsten Grad erreicht. Es sind zwei Parteien vorhanden, von denen die eine die Capitulation mit Oesterreich, die andere einen schnellen unbedingten Anschluß an Sardinien verlangt. Die letztere Partei ist die stärkere. —

— Die Königin von Spanien, die ehebrüchige Geliebte des Schurken Serrano, hat ihre Cousine Josepha der Würde einer Infantin von Spanien verlustig erklärt, weil dieselbe sich mit einem hübschen und starken jungen Mann ehelich vermählte. Die Fabel vom Splitter und Balken.

— Chateaubriand ist gestorben. Ein pietistischer Legitimist weniger. Er starb an der Republik.

— Mehmed Ali von Gottes Gnaden ist wahnsinnig geworden, nachdem er seine Frauen emancipirt hatte. — Hüthet Euch, Juden, vor Emancipation.

— Der Kaiser von Rußland wird sehr groß. Er steht mit dem einen Fuß am Kaukasus und mit dem andern in Innsbruck. Ein wahrer Kolos von Rhodus!

— Als Graf Wurmbbrand seinen Artikel in einem böhmischen Journal gelesen, hat ihn ein schwarzeberger Schwindel erfaßt.

— Als Graf Thun von dem Sturze Pillersdorff's hörte, wollte er sich in's Wasser stürzen. Windischgrätz hat ihm davon abgerathen. — Ob's wahr ist?

Neueste Nachrichten.

Bukarest. Das Gerücht, daß hier eine Reaction zu Gunsten des vertriebenen Fürsten im Werke sei, ist erlogen. Die Russen machen vorläufig keine weitere Bewegung; bei uns ist alles ruhig. In Jassy herrscht die Cholera mehr als je. —

Verona 6 Juli. Feldmarschall Radetzky hat bis nun bei 10 Regimenter an sich gezogen, und erhält noch immer frische Verstärkung. F. M. L. Welden wendet sich mit seinem Hauptquartiere nach Monfalcone. Wahrscheinlich werden in Kurzem wichtige Operationen von Seite unserer Armee vorgenommen werden.

Folgende Minister-Liste circulirt unter dem Publicum: Doblhoff Ministerpräsident und Minister des Innern, Wessenberg der auswärtigen Angelegenheiten, Zanini Krieg, Stameg-Mayer Finanzen, Dr. Alerander Bach Justiz, Feuchtersleben Unterricht, Füller Cultus, Schwarzer öffentliche Arbeiten, und Bruck Handel und Ackerbau.

Das Commando aller italienischen Armeen gegen die Oesterreicher ist vom König Anton Albert, mit Einstimmung der andern italienischen Fürsten dem französischen Marschall Bugeaud gegeben worden, berühmt durch seine Kriegführung in Algier, und durch die Schlacht von Isly.

Ein dem Radetzky gewachsener Gegner.

Correspondenz der Redaction.

Der Dhnehofe an die Kammerfrau Sibini.

Wir Dhnehofe von Satans Gnaden haben den allerhöchsten Entschluß gefaßt, Ihnen wegen der außerordentlichen Verdienste, die Sie sich als Mitarbeiterin des Dhnehofe erworben, den rothen Hosenbandorden zu verleihen.

Seien Sie ferner von unserer huldvollen Gnade überzeugt.

Gegeben in unserer Residenz Schönlaterngasse Nr. 681.

Der Dhnehofe.

Inserate, um einen Kr. C. M. die Beile.

Die Dame, welche vorgestern den 10ten Abends um halb 10 Uhr sich aus dem Carltheater von mir in ihren Wagen geleiten ließ, wird innigst ersucht, ihr Versprechen halten zu wollen. Die Rothmütze.

Da Gerüchte in Umlauf sind, als ob meine verehrten Gönner, die hochhehrwürdigen Liguorianer je mit der Kaiserin Mutter zu thun gehabt hätten, so erkläre ich dieses für eine Verleumdung und verpflichte mich, 100 Dukaten in Gold Demjenigen zu geben, der es beweisen kann.

Wien, am 9. Juli 1848.

Balthasar Pfaffensohn,
Secretär der P. T. Liguorianer.